

Alle Wege führen nach Rom, aber nur einer in den Himmel!

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, den 06. November 2016 (Reformationssonntag)

Johannes 14,6

In Berlin laufen die Vorbereitungen für den Bau eines neuen Gebäudes. Dass in Berlin gebaut wird, ist sicher nichts Neues, aber *was* gebaut wird, sollte uns aufhorchen lassen. Es handelt sich nämlich um das sogenannte „Haus des Einen“. In diesem „Haus des Einen“, das im Jahre 2020 eingeweiht werden soll, sollen eine Kirche, eine Synagoge und eine Moschee unter einem Dach entstehen.

Es ist auch ein vierter Saal als Forum zum Gedankenaustausch geplant. Finanziert wird dieses Gebäude u. a. auch von Staatsgeldern. Die Bundesbauministerin Barbara Hendricks von der SPD hat dieses Projekt als „Leuchtturm von nationaler Bedeutung und internationaler Ausstrahlung“¹ bezeichnet. Gott wird hier nur noch „der Eine“ genannt. Wer oder was Gott ist, ist beinahe schon egal, denn der Begriff „Gott“ ist nur noch eine leere Worthülse.²

Dieses Bauprojekt widerspiegelt einen religiösen Hauptgedanken unserer heutigen, westlichen Gesellschaft, nämlich: „Alle Religionen stehen auf ein und derselben Stufe. Jede Religion besitzt eine, aber nicht *die Wahrheit*. Folglich führen auch alle Religionen letztendlich in den Himmel.“ Wie anders heisst es da in unserem heutigen Predigttext Joh 14,6: *Jesus spricht [...]: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*

Dies ist ein sehr zentraler Vers aus dem heiligen und unfehlbaren Wort Gottes. Es ist ein Vers, der nicht in unsere heutige Zeit passt. Der allmächtige Gott der Bibel, der gleichzeitig der Schöpfer aller Dinge ist, behauptet an dieser Stelle nämlich, dass nur ein *einzig*er Weg zu Ihm in den Himmel führt, welcher der gekreuzigte und auferstandene HERR und Heiland Jesus Christus ist.

Das ist die Quintessenz, die Hauptaussage, der heutigen Predigt, der wir nun ausführlicher nachgehen wollen.

1. Jesus Christus ist der Weg

Jesus befand sich mit Seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem, wo er gekreuzigt werden sollte. Unterwegs teilte Er Seinen engsten Weggefährten mit, dass er zu Seinem himmlischen Vater gehen wird, um dort für sie Wohnungen vorzubereiten. Und Er fügte dann den Satz hinzu: *Wohin ich gehe, dahin wisst ihr den Weg.*³

Doch Thomas, einer der Jünger, verstand nicht, was Jesus damit sagen will. So fragte er nochmals nach: *Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Und wie können wir den Weg wissen?*⁴ Darauf erwiderte Jesus und sagte: **Ich bin der Weg!** Wir haben es hier mit einer Wegbeschreibung zu tun. Diese Wegbeschreibung ist zeit- und kulturübergreifend. Sie gilt für alle Menschen zu allen Zeiten.

Wer zu Gott, dem Schöpfer aller Dinge, kommen möchte, muss den einen *richtigen* Weg wählen. Dieser einzig richtige Weg ist der Sohn Gottes, Jesus Christus. Aber was heisst das konkret? Ich möchte diese Aussage an einem Beispiel aus der Finanzwelt veranschaulichen.

Es gibt Menschen, die geben weit mehr Geld aus, als dass sie zur Verfügung haben. Folglich verschulden sie sich haushoch. Diese Schulden müssen sie abzahlen, obwohl sie es gar nicht können. Wer seine Schulden nicht bezahlen kann, wird früher oder später dafür bestraft (z. B. Freiheitsstrafe im Gefängnis), es sei denn, eine andere Person bezahlt ihre Schulden. Übertragen wir nun dieses Bild auf die geistliche Dimension.

Der allmächtige Gott und Schöpfer bezeichnet Dinge, die wir in Worten, Taten oder Gedanken getan haben, die aber nicht Seinem Willen entsprechen, als Sünden. Z. B. Lüge,

¹ Topic Oktober 2016, 4.

² Vgl. Gassmann (Hg.), Freimaurer (Orientierung 9), 26.

³ Joh 14,4.

⁴ Joh 14,5.

Hass, Neid, vor- oder ausserhelicher Geschlechtsverkehr, Habsucht usw. Jede von uns begangene Sünde figuriert vor Gott als Schuld, unabhängig davon, wie oft wir gesündigt haben oder wie gross unsere Vergehen sind. Diese Schuld müssen wir bezahlen, sonst haben wir mit einer göttlichen Strafe zu rechnen.

Die göttliche Strafe ist gemäss Offb 20,10 nicht eine zeitliche Strafe, sondern eine ewige. Sie ist nicht nur eine Freiheitsstrafe, sondern umfasst gemäss Offb 20,15 eine ewige Existenz in einem Feuersee, welcher andernorts auch „Hölle“ genannt wird.⁵ Es geht hier nicht um Angstmacherei, sondern um die Darstellung der Sachlage, wie der heilige Gott es uns in Seinem unfehlbaren Wort offenbart hat.

Das Problem von uns Menschen hinsichtlich unserer Schuld ist, dass wir diese nicht bezahlen können. Alles was wir von uns aus Gott zur Tilgung unserer Sündenschuld anbieten können, scheitert an der Ungenügsamkeit. Wir brauchen jemand, der unsere Schuld bei Gott bezahlt und uns somit von der Strafe freikaufte. Das kann nur der Sohn Gottes, Jesus Christus!

Jesus Christus sah, dass wir haushoch verschuldet waren und es keinen Ausweg für uns gab. Deshalb war Er bereit, die Herrlichkeit bei Seinem Vater zu verlassen, Mensch zu werden wie wir und für unsere Schuld am Kreuz von Golgatha zu sterben.⁶ Mit Seinem Tod hat Er für unsere Sündenschuld ein für alle Mal bezahlt. Sein Blut, das Er für uns vergossen hat, ist die Währung, mit der Er uns freikaufen konnte.

Es war und ist Sein Herzensanliegen, uns Menschen von der Macht der Sünde freizukaufen.⁷ Er will von dir, dass auch du Ihm deine Hilfsbedürftigkeit eingestehst und Ihn um das Tilgen deiner Sündenschuld bittest. Wer sich nicht helfen lassen will, dem ist nicht geholfen. Wir als Eltern erfahren solche Situationen immer wieder.

Kürzlich war unser vierjähriger Sohn Elias dabei mit Legos zu spielen. Plötzlich kam er mit der Bauanleitung nicht mehr klar. Die Enttäuschung war gross und Tränen flossen. Darauf sagte ich zu ihm: „Hör auf zu weinen, komm her zu mir und ich werde dir helfen!“ Doch er blieb stur und wollte sich nicht helfen lassen.

Wie oft geht es uns Erwachsenen nicht auch so? Wir wollen unser Leben selber in den Griff bekommen und richten stattdessen immer nur mehr Schaden an. Gott ist wie ein liebender Vater, der uns gerne bei sich aufnimmt und uns unsere Sündenschuld vergibt, wenn wir zu Ihm kommen und uns helfen lassen.

Dieser Moment, wo wir uns von Jesus helfen lassen, ist von zwei zentralen Aspekten geprägt. Der *erste* ist der, dass die Hinwendung zu Jesus immer auch gleichzeitig eine Abwendung von der Sünde ist. Wenn Jesus uns von der Sünde befreit hat, wie sollten wir da noch in der Sünde verharren und weiterhin der Sünde dienen?

Der *zweite* Aspekt ist der, dass mit der Hinwendung zu Jesus das Leben in der Nachfolge Jesu erst beginnt. Wer Jesus seine Sünden bekannt hat und Ihn als Herrn und Heiland im Glauben in sein Leben aufgenommen hat, lebt nicht mehr für sich, sondern für Jesus. In Tit 2,14 werden wir Christen das „Eigentumsvolk“ Gottes genannt.

Nein, wir gehören nicht mehr der Sünde und dem Teufel an. Davon hat uns Gott befreit. Aber wir gehören auch nicht uns selbst. Wir sind Eigentum Jesu Christi. Erkauft mit Seinem teuren Blut. Und weil Er unser HERR ist, haben wir Ihm nachzufolgen. Grade deshalb ist es so wichtig, dass wir Gemeinschaft mit anderen Christen haben, dass wir für unser Leben nach dem Willen Gottes fragen, indem wir regelmässig Bibel lesen und Gottesdienste besuchen.

Gott ist kein Despot mit autoritärem Führungsstil, sondern Er ist für uns, die wir Seine Kinder geworden sind, wie ein liebender und fürsorglicher Vater, der weiss, was uns bewegt. Er ist besorgt um uns und ist immer bei uns, ganz besonders in Zeiten der Not, der Trauer und der Einsamkeit.

⁵ Vgl. z. B. Mt 5,22.29; Mk 9,43.45.47; Lk 12,5; Jak 3,6.

⁶ Vgl. Phil 2,5–11.

⁷ Vgl. 1 Tim 2,4f.

2. Jesus Christus ist die Wahrheit

Der bekannte Dichter und Freimaurer⁸ Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) aus dem 18. Jahrhundert hat mit seiner Ringparabel bereits den Grundstein für die Postmoderne gelegt. In der Ringparabel geht es um einen Mann, der ein wertvolles Familienerbstück besitzt, nämlich einen Ring. Dieser Ring hat die Eigenschaft, seinen Träger vor Gott und den Menschen angenehm zu machen, wenn der Besitzer ihn in dieser Zuversicht trägt. Der Ring wird von Generation zu Generation jeweils vom Vater an jenen Sohn vererbt, den er am meisten liebt.

Doch eines Tages tritt der Fall ein, dass ein Vater drei Söhne hat und alle gleich sehr liebt. Deshalb lässt er drei völlig gleich aussehende Ringe anfertigen und gibt jedem der Söhne einen Ring. Nach dem Tod des Vaters streiten sich die drei Söhne, wer von ihnen wohl den echten Ring hat. Das kann aber nicht einmal mehr ein Richter feststellen. Deshalb gibt der Richter den drei Männern den Rat, jeder von ihnen solle daran glauben, dass sein Ring der echte sei. Schliesslich habe ihr Vater sie alle drei gleich sehr geliebt.⁹

Lessing wollte mit der Ringparabel folgendes zum Ausdruck bringen: Der Vater der drei Söhne ist Gott. Die drei Ringe, welche der Vater seinen Söhnen gibt, sind die drei monotheistischen „Religionen“: Judentum, Christentum und Islam. Jede dieser drei „Religionen“ ist somit Ausdruck der göttlichen Liebe. Alle drei stehen auf ein und derselben Stufe und erzielen die gleiche Wirkung.

Genau das ist heute Mainstream in der westlichen Welt. Man hört immer wieder: „Du glaubst, was dir gefällt. Ich glaube, was mir gefällt. Und so wird jeder auf seine Weise selig.“¹⁰ Der Theologe Dietrich Heide schrieb kürzlich im deutschen Pfarrerblatt: „Jede Religion [und darunter versteht er auch das Christentum] ist eine (nicht: die) menschliche Wahrheit.“¹¹ An diesem Satz finde ich – abgesehen davon, dass er auch das Christentum zu den Religionen zählt¹² – zwei Dinge aus biblischer Sicht äusserst problematisch.

Erstens ist für Heide jede Religion *eine* Wahrheit. Es gibt für ihn also viele Wahrheiten. Damit stehen für Heide alle Religionen, das Christentum inbegriffen, auf einer Ebene. Und *zweitens* bezeichnet Heide jede Religion als eine *menschliche* Wahrheit. Damit verweist er auf den Ursprung der Religionen hin. Sie kommen aus seiner Sicht alle – einschliesslich des Christentums – nicht von Gott, sondern sind Erzeugnisse von Menschen.

Jesus Christus, die Wahrheit in Person

Was sagte jedoch Jesus Christus, der Sohn Gottes, zu der Wahrheitsfrage? Er sagt: *Ich bin [...] die Wahrheit*. Wahrheit steht hier in der Einzahl. Jesus Christus in Person ist *die* Wahrheit. Und in Joh 8,32 steht: *Die Wahrheit [also Jesus] wird euch freimachen*. Freimachen wovon? Von der Sklaverei der Sünde.¹³ Sünde, wie z.B. Hurerei, Trinkgelage, Streit, Egoismus und Wahrsagerei,¹⁴ nimmt uns gefangen.

Gemäss Röm 6,16 sind wir Menschen entweder Sklaven der Sünde oder Sklaven der Gerechtigkeit. Ausschliesslich Jesus Christus kann uns aufgrund Seines stellvertretenden Sühnetodes am Kreuz von der Sklaverei der Sünde befreien. Weder Buddha, noch Mohamed noch sonst irgendjemand ist dazu in der Lage. Diese biblische Botschaft ist zunächst einmal Freudenbotschaft. Denn sie zeigt allen Menschen, die noch unter der Sünde leben, dass es eine Lösung für ihr Sündenproblem gibt, nämlich Jesus Christus.

⁸ Vgl. Gassmann (Hg.), Freimaurer (Orientierung 9), 11.

⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Nathan_der_Weise#Ringparabel abgerufen am 03.11.2016).

¹⁰ Friedrich der Große (1712–1786) sagte: „Jeder soll nach seiner eigenen Fassung selig werden.“ Vgl. Gitt, Und die anderen Religionen?, Buchrücken.

¹¹ Vgl. Maier, Der Protestantismus vor dem Reformationsjubiläum (Vortrag am Dies academicus der STH Basel 2016), in: <http://www.sthbasel.ch/de/medien/videos/festvortrag-prof.-dr.-gerhard-maier.html> (abgerufen am 02.11.2016).

¹² Natürlich kommt es auf die Definition an, aber ich verstehe in Anlehnung an Prof. Werner Gitt unter Religion eine menschliche Erfindung, mittels welcher der Mensch versucht eine Brücke zu Gott zu bauen, aber daran scheitert. Vgl. Gitt, Und die anderen Religionen?, 32–47.

¹³ Vgl. Ps 107,14.

¹⁴ Vgl. z. B. Gal 5,19–21.

Diese biblische Botschaft ist aber gleichzeitig auch Warnung, denn sie warnt uns vor Pseudoerlösungen. Der Buddhismus, der Hinduismus, der Islam und der Animismus (Geisterglaube der Naturvölker) führen lt. Bibel nicht zu Gott in den Himmel. Denn gemäss Joh 14,6 kommen wir *nur* durch Jesus Christus in den Himmel.

Wohin führen denn die (anderen) Religionen? Jesus sagt: *Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich!*¹⁵ Und wer gegen Jesus ist, kann folglich auch nicht die Ewigkeit in der himmlischen Herrlichkeit verbringen. In 5 Mo 32,17 wird uns mitgeteilt, dass hinter den Götzen und somit hinter allen Religionen, welcher Art auch immer, die Dämonen stehen, also die Engel Satans¹⁶.

Wer also Götzendienst betreibt, d. h. einen Menschen, ein Tier oder irgendeinen Gegenstand anbetet, betreibt Dämonen- und somit Satansverehrung. Und gemäss Gal 5,20–21 werden Götzendiener *nicht* in das Reich Gottes hinkommen.¹⁷ Diese Wahrheit will in unserer heutigen Zeit so gut wie niemand mehr hören. Denn es ist eine unbequeme Wahrheit. Wer will schon gerne hören, dass er 20, 40 oder 80 Jahre seines Lebens in die Irre gelaufen ist.

Die Umkehr von unseren Irrwegen und die Hinwendung zu Jesus ist die folgenreichste Entscheidung, die wir in unserem ganzen Leben treffen können. Zum einen, kann es sein, dass wir unsere Familie, unsere Freunde ja unser ganzes soziales Umfeld verlieren werden. Zum anderen aber werden wir durch den Glauben an Jesus Christus zu Seinen erbberechtigten Kindern.

Was es bedeutet, Erben Gottes zu sein, können wir hier auf Erden nur erahnen. Aber die Hinweise, die uns Gott in der Bibel liefert, sind atemberaubend.¹⁸ Eine Zukunft ohne Schmerzen, Trauer und Tod.¹⁹ Eine ewige Gemeinschaft mit unserem HERRN und Retter auf einer neuen Erde und in einem neuen Himmel, die nicht mehr der Vergänglichkeit unterworfen sind.²⁰

Das Wort Gottes ist Wahrheit

Wir halten soweit fest: Die Bibel hält dem pluralen, unverbindlichen Wahrheitsverständnis der heutigen, postmodernen Welt ein exklusives Wahrheitsverständnis entgegen. Nicht jede Religion ist *eine* Wahrheit von vielen, sondern Jesus Christus in Person ist *die* Wahrheit! Im Johannesevangelium wird der Wahrheitsbegriff aber noch weitergefasst.

Die Wahrheit wird nämlich nicht nur auf die Person Jesu, sondern auch auf das Wort Gottes bezogen. Im hohepriesterlichen Gebet Jesu, betet Jesus in Joh 17,17 (Luther): *Dein Wort ist die Wahrheit*. Es war eines der Grundanliegen der Reformatoren Gottes Wort – die *Heilige Schrift* – in den Mittelpunkt allen kirchlichen und theologischen Waltens zu stellen.

Im Jahre 1519, zwei Jahre nach dem Thesenanschlag, kam es in Leipzig zu einer Disputation. Die katholische Kirche, vertreten durch Johannes Eck, wollte Luthers Angriff gegen den Ablasshandel als kirchlich legitime Praxis verteidigen und somit Luther der Irrlehre überführen. Luther hatte die katholische Kirche mit seinen 95 Thesen deshalb scharf kritisiert, weil sie den Menschen – kurz gesagt – gegen Geld Sündenvergebung versprach und demzufolge auch einen kürzeren Aufenthalt im Fegefeuer.

Bei dieser Leipziger Disputation gelang es dem Vertreter der katholischen Kirche, Johannes Eck, zu beweisen, dass der Ablasshandel im völligen Einklang – nicht mit der Bibel – sondern mit der katholischen Lehrtradition stand. Damit stand Luther, zum damaligen Zeitpunkt noch Mitglied der katholischen Kirche, mit dem Rücken zur Wand und war gezwungen einen drastischen, aber 100% biblischen Satz zu sagen.

¹⁵ Vgl. Mt 12,30.

¹⁶ Vgl. Offb 12,9.

¹⁷ Vgl. z. B. auch Eph 5,5; Offb 22,15.

¹⁸ Vgl. 1 Kor 15,38ff.; Offb 21,1–22,5.

¹⁹ Vgl. Offb. 21,1–7.

²⁰ Vgl. Röm 8,20–22.

Er sagte sinngemäss: „Auch Päpste und Konsilien können irren. Denn die Bibel steht über Päpsten und Konsilien.“²¹ Dies ist eines der fundamentalsten Unterschiede zwischen der katholischen Kirche und dem protestantischen Lager. Die katholische Kirche hat bis heute drei autoritative Grundpfeiler, die mehr oder weniger gleichberechtigt nebeneinander stehen: den Papst, die kirchliche Überlieferung (also die Konsilien) und die Bibel.

Wir Protestanten haben nur eine autoritative Macht über uns und das ist das geschriebene, heilige, unverfälschte, widerspruchslöse und ewiggültige Wort Gottes. Ich möchte anhand von einem Beispiel zeigen, welche Auswirkungen dies für die katholische Kirche hat. Diese lehrt beispielsweise die immerwährende Jungfräulichkeit Marias.²² D. h. Maria war gemäss katholischer Kirche nicht nur bei der Empfängnis und der Geburt Jesu Jungfrau, sondern auch danach.

Die Bibel spricht zwar ausdrücklich von der unbefleckten Empfängnis und der Jungfrauengeburt, aber erhebt nicht den Anspruch, dass Maria auch nach der Geburt Jesu Jungfrau blieb. Vielmehr lesen wir unmissverständlich davon, dass Maria anschliessend noch weitere Kinder geboren hat. Mit anderen Worten: Jesus hatte also auch Halbgeschwister und Maria war nach der Geburt Jesu keine Jungfrau mehr.

Dies belegt z. B. Mt 13,55 und 56 wo wir lesen: *Heisst nicht seine Mutter [also Jesu Mutter] Maria, und seine Brüder Jakobus und Joseph und Simon und Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns?*²³ Folglich steht das katholische Dogma der immerwährenden Jungfräulichkeit hier im Gegensatz zu den Angaben der Bibel. Dennoch hält die katholische Kirche an dieser Lehre fest, weil sie die kirchlichen Überlieferungen der Bibel gleichstellt.

Die Leipziger Disputation Zwischen Luther und Eck endete mit einem Unentschieden.²⁴ Weil Luther jedoch den Papst und die Konsilien in Frage gestellt und die Heilige Schrift als einzige Autorität über sie erhoben hatte, wurde die Bannandrohungsbulle gegen ihn ausgestellt. Nach katholischem Verständnis hiess dies nicht nur Kirchenausschluss, sondern auch ewige Verdammnis.²⁵

Luther nahm diese Bannandrohungsbulle und verbrannte sie öffentlich. In einem Schreiben mit dem Titel „Rechtfertigung“ (assertio) begründete Luther seine bereits an der Leipziger Disputation geäusserte Erkenntnis: *solam scripturam regnare!* Allein die Schrift soll Königin sein, nicht auch der Papst und die Konsilien. Dies, meine Lieben, ist das Fundament der Reformation.

Wir Protestanten halten weder Luther noch Zwingli oder Calvin oder sonst irgendeinen Reformator hoch, denn sie alle hatten auch ihre Schwächen und Macken. Wir halten die Heilige Schrift hoch, so wie es die Reformatoren taten. Und indem wir die Schrift hoch halten, halten wir Christus hoch, denn Er ist die Mitte der Schrift.²⁶ ER ist das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende.²⁷ Er ist derselbe gestern, heute und bis in alle Ewigkeit.²⁸

Wo stehen wir als Protestanten heute?

Aber wo stehen wir als Protestanten heute und welche Haltung zur Bibel vertreten wir? 499 Jahre nach der Reformation ist es an der Zeit, einen kritischen Rückblick zu halten. Die Reformation wurde durch zwei geistige Strömungen begünstigt. Die eine Strömung war das ehrliche Anliegen der Reformatoren, die Heilige Schrift wieder auf den „Kronleuchter“ zu heben und sich ihr und somit dem souveränen Schöpfer zu unterordnen.

²¹ Vgl. Kotsch, Helden des Glaubens. Band I, 115; https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Reformator (abgerufen am 04.11.2016).

²² Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Immerwährende_Jungfräulichkeit_Marias (abgerufen am 04.11.2016).

²³ Vgl. auch Mt 12,46; Mk 2,32; 6,3; Joh 2,12.

²⁴ Vgl. Kotsch, Helden des Glaubens. Band I, 115.

²⁵ Vgl. Kotsch, Helden des Glaubens. Band I, 117.

²⁶ Vgl. Lk 24,27; Joh 5,39; 2 Kor 3,14.

²⁷ Vgl. Offb 1,8; 21,6.

²⁸ Vgl. Hebr 13,8.

Es gab aber noch eine zweite Strömung, den Humanismus. Der Humanismus war ambivalent. Gut an ihm war, dass er die Forscher zurück zu den Quellen führte (ad fontes). Man wollte nicht pauschale Antworten, sondern man wollte Argumente. Man verwendete nicht mehr nur die lateinische Übersetzung des Alten und Neuen Testaments, sondern forschte in den hebräischen und griechischen Handschriften.

Dieses gesunde Fragen und Forschen war die gute Seite des Humanismus. Es motivierte beispielsweise auch Luther, die Autorität des Papstes zu hinterfragen aufgrund der Quellen, aufgrund der biblischen Schriften. Aber die Kehrseite des Humanismus war, dass sich daraus eine Überheblichkeit der Vernunft ergab, auch über die Bibel. Die Aufklärung ist – vereinfacht gesagt – das Resultat dieser anderen Seite des Humanismus.

Plötzlich stand nicht mehr Gott, sondern der Mensch und mit ihm sein Verstand im Mittelpunkt. Dieser Wandel vom theozentrischen zum anthropozentrischen Weltbild hatte gerade für die Theologie und für das Schriftverständnis schwerwiegende Folgen. Der Bibel wurden nämlich zwei Dinge abgesprochen. *Erstens* wurde ihr die göttliche Inspiration abgesprochen. D. h. man glaubte nicht mehr, dass die Bibel Gottes Wort war. Seit der Aufklärung wird der Bibel die göttliche Offenbarung aberkannt.

Wenn die Bibel nicht mehr Gottes Wort ist, dann ist sie *zweitens* ein Buch wie jedes andere, ja sogar noch ein steinaltes Buch und hat uns in der heutigen Zeit auch nichts oder nur ganz wenig zu sagen. Denn wenn die Bibel nur noch Menschenwort ist, brauchen wir das, was darin steht, ja auch nicht in die Praxis umzusetzen.

Es war die Aufklärung, welche die Heilige Schrift als Königin wieder entthronte und den Verstand des Menschen als Herrscher über die Schrift setzte. Nicht mehr die Bibel prüfte das Denken und Handeln des Menschen, sondern der Mensch prüfte, was er vom Wort Gottes für glaubwürdig und praxistauglich hielt.²⁹ Wie einst Adam und Eva, die so sein wollten wie Gott, um selber zu sagen, was Gut und Böse ist, so waren es ausgerechnet die Theologen der Aufklärung, die sich über die Schrift erhoben.

Heutigentags hat dieser – aus biblischer Sicht – negativ kritische Geist die meisten theologischen Ausbildungsstätten verseucht. Wie gut, dass es noch etliche meist private Hochschulen wie z. B. die STH gibt, deren Herzensanliegen und Berufung es ist, diesem unbiblischen Geist mit der Heiligen Schrift als unfehlbarem Wort Gottes entgegenzuwirken.

Der Protestantismus ist heute grade deshalb so schwach, weil er sein Markenzeichen, die Heilige Schrift als Königin, aufgegeben hat. Knapp 500 Jahre nach der Reformation brauchen die reformierten Kirchen dringend eine Reformation, eine radikale Umkehr, weg von der Bibelkritik, hin zur Heiligen Schrift und somit hin zu Jesus.

Unsere Gemeinde verdankt ihre Existenz der Begebenheit, dass vor 141 Jahren in der reformierten Landeskirche, 300 Meter von hier entfernt, ein historisch-kritisch ausgerichteter Pfarrer angestellt werden sollte. Gott sei Lob und Dank, dass über 100 Kirchenmitglieder, gläubige Christen, sich dagegen gewehrt haben, aus der Landeskirche ausgetreten sind und die Landeskirchliche Minorität gegründet haben.

Unsere Gemeinde wird deshalb nur so lange eine Existenzberechtigung haben, solange hier die Heilige Schrift Königin und mit ihr Jesus Christus König ist. Liebe Gemeinde, werte Gäste! Ich möchte das, was Bruder Kesseli am vergangenen Sonntag in seiner Predigt sagte, dick unterstreichen: „Auf dieser Kanzel darf und soll nur der Zugang haben, der mit Christus und mit der Bibel als Wort Gottes hier hinaufkommt.“

Lasst mich – bevor wir zum dritten und letzten Punkt der Predigt kommen – den Grundgedanken dieses zweiten Punktes nochmals zusammenfassen. *Erstens*: Jesus Christus ist die Wahrheit in Person. Er, als Wahrheit in Person, ist der Einzige, der uns von der Sklaverei der Sünde befreien kann. *Zweitens*: Gottes Wort ist ebenfalls die Wahrheit (Joh 17,17). Damit wird die Bibel auf die gleiche Ebene wie Christus gehoben. D.h. die Bibel hat die gleiche

²⁹ Die Maxime lautet: Die Bibel *ist* nicht Gottes Wort, sie *enthält* lediglich Gottes Wort. Die Theologen massen sich diesbezüglich an, mit Hilfe ihres Verstandes zu beurteilen, welches Gottes- und welches Menschenworte in der Bibel sind.

Autorität wie Jesus. Und Jesus ist alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben worden.³⁰ Mit dem gleichen Respekt und mit der gleichen Ehrerbietung, wie wir Jesus Christus, unserem Schöpfer und Retter, begegnen, sollten wir also auch der Bibel als Heilige Schrift begegnen.

Ich hörte vor einiger Zeit die Begebenheit, dass etliche Muslime in einem muslimisch geprägten Land zum Glauben gekommen waren. Sie trafen sich immer in einem Haus, um ihre Gottesdienste heimlich zu feiern. Als Hausgemeinde hatten sie nur eine Bibel. Diese versteckten sie jedes Mal nach ihren Zusammenkünften im Boden unter dem Teppich, in dem Haus, wo sie sich zu versammeln pflegten. Jedes Mal, wenn sie sich erneut trafen, wurde die Bibel feierlich aus dem Versteck geholt. Anschließend wurde die Bibel herumgereicht und jeder durfte sie einmal küssen. Danach beteten sie gemeinsam und baten Gott um Vergebung, dass sie die Bibel so unwürdig aufbewahren mussten.

Diese ehrwürdige Haltung zur Bibel ist nachahmenswert. Aber bei uns in Heiden auf der Strasse erlebe ich – leider – kaum Hunger nach dem Wort Gottes

3. Jesus Christus ist das Leben

Jesus Christus ist nicht nur der Weg und die Wahrheit, sondern auch *das* Leben. Es hat bei mir eine Zeit gedauert, auch nach dem ich schon Christ geworden war, bis ich realisierte, dass Gott kein Spielverderber ist, sondern dass Er wahres Leben schenkt, ein Leben, das sich wirklich lohnt. So lange ich am Zaun der Nichtchristen stand, mich selbst bemitleidete und darüber nachdachte, was ich als Christ alles auf der anderen Seite des Zaunes verpasse, merkte ich nicht, wie grün das Gras an meiner Seite war.

Jesus sagt (paraphrasiert): „Was hilft es, wenn ein Mensch die ganze Welt gewinnt und doch Schaden nimmt an seiner Seele?“³¹ Und an anderer Stelle sagt er: „Wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.“³²

Gerade jungen Christen geht es oft so, dass sie Jesus nur halbherzig nachfolgen. Einerseits wollen sie in den Himmel kommen, aber andererseits wollen sie das Leben hier auf Erden noch genießen. Ihre Beziehung zu Gott ist oft mehr Last als Freude. Sie gehen unregelmäßig in den Gottesdienst. Anstatt Stille Zeit zu machen, schauen sie lieber fern, spielen ein Spiel am Computer oder gehen mit Freunden in den Ausgang usw.

Was meint ihr, was Gott von so einer halbherzigen Nachfolge hält? Das Volk Israel lebte ständig in einer on-off Beziehung mit Gott. Schliesslich liess Gott dem Volk Israel durch den Propheten Elia ausrichten: „Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Wenn der HERR der [wahre] Gott ist, dann folgt Ihm nach; wenn aber der Baal, dann folgt ihm nach!“ Ähnlich heisst es auch Offb 3,15–16: *Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiss bist. Ach, dass du kalt oder heiss wärest! Also, weil du lau bist und weder heiss noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“*

Hand aufs Herz: Gehörst du zu diesen lauwarmen „Christen“, diesen hin und her hinkenden Nachfolgern Jesu? Wenn ja, dann entscheide dich heute, wem du nachfolgen willst. Wer Jesus nur halbherzig nachfolgt, wird nie ein erfülltes Leben haben. Wer jedoch das Wagnis eingeht und Jesus sein Leben ganz übergibt und Ihm den Ihm gebührenden Ehrenplatz in seinem Leben zuweist, wird leben, auch wenn er gestorben ist. Denn Jesus sagt: *Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.*³³ Und Sein Wort ist wahrhaftig und was Er zusagt, dass hält Er gewiss!³⁴

Ich fasse die Predigt zusammen: „Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Amen!

³⁰ Vgl. Mt 28,18.

³¹ Mt 16,26; Mk 8,36.

³² Vgl. Mt 10,39; Lk 9,24.

³³ Joh 11,25.

³⁴ Vgl. Ps 33,4; Mt 24,35.